

Rudolf von Strätlingen

König Rudolf von Burgund herrschte mächtig zu Strätlingen auf der hohen Burg; er war gerecht und mild, baute Kirchen weit und breit im Lande; aber zuletzt übernahm ihn der Stolz, daß er meinte, niemand, selbst der Kaiser nicht, sei ihm an Macht und Reichtum zu vergleichen. Da ließ ihn Gott der Herr sterben; alsbald nahte sich der Teufel und wollte seine Seele empfangen; dreimal hatte er schon die Seele ergriffen, aber St. Michael wehrte ihm. Und der Teufel
5 verlangte von Gott, daß des Königs Taten gewogen würden; und wessen Schale dann schwerer sei, dem solle der
Zuspruch geschehen. Michael nahm die Waage und warf in die eine Schale, was Rudolf Gutes, in die andere, was er
Böses getan hatte; und wie die Schalen schwankten und sachte die gute niederzog, wurde dem Teufel angst, daß seine
auffahre; und schnell klammerte er sich von unten dran fest, daß sie schwer hinuntersank. Da rief Michael: »Wehe,
der erste Zug geht zum Gericht!« Drauf hebt er zum zweitenmal die Waage, und abermal hängt sich Satan unten dran
10 und machte seine Schale lastend. »Wehe«, sprach der Engel, »der zweite Zug geht zum Gericht!« Und zum drittenmal
hob er und zögerte; da erblickte er die Krallen des Drachen am schmalen Rand der Waagschale, die sie
niederdrückten. Da zürnte Michael und verfluchte den Teufel, daß er zur Hölle fuhr; langsam, nach langem Streit hob
sich die Schale des Guten um eines Haares Breite, und des Königs Seele war gerettet.

(242 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/sagen/chap512.html>